

„Wollen die Dynamik nicht abbremsen“

Breitbandausbau Der Gemeinderat entscheidet sich gegen einen Strategiewechsel, der auf die Stadtwerke setzen würde.

Kirchheim. Das schnelle Internet kommt nicht ganz so schnell, wie es der Begriff vermuten lassen dürfte: Der Breitbandausbau ist zuletzt weiterhin nur schleppend vorangekommen. Aber auch die Ziele, die die Stadt Kirchheim verfolgt, setzen nach wie vor einen langen Atem voraus: Bis 2025 sollen alle Schulen in Kirchheim mit Glasfaserverbindungen versorgt sein, bis 2030 sollen 90 Prozent der Privathaushalte folgen. Das sind zwar keine ehrgeizigen Ziele, dafür aber realistische.

Bürgermeister Stefan Wörner räumte im Gemeinderat ein: „Wir haben in den letzten Jahrzehnten viel versäumt, was sich nicht so schnell nachholen lässt.“ Dass sich auch in jüngster Zeit nicht viel getan hat, liege aber weniger an den Kommunen, sondern an den Förderverfahren von Bund und Land, die sehr aufwendig seien. Immerhin liege der Stadt Kirchheim bereits eine Förderzusage des Bundes über drei Millionen Euro vor. Eine Zusage des Landes über weitere Fördermittel stehe noch aus. Die Stadt Kirchheim rechnet hier mit knapp 2,5 Millionen Euro.

Arbeiten sollen 2022 beginnen

Stefan Wörner geht davon aus, dass erste Arbeiten zum Breitbandausbau bereits 2022 beginnen können. Einerseits bremsen er zu euphorische Erwartungen mit der Bemerkung: „Das wird sich über mehrere Jahre hinziehen.“ Andererseits aber stellt er selbst nahezu euphorisch fest: „Die Sache nimmt Fahrt auf. Wir kriegen da eine Dynamik rein.“

Genau wegen dieser Dynamik sprach er sich im Gemeinderat auch gegen den Antrag der SPD-Fraktion aus, jetzt die Strategie zu wechseln und den Breitbandausbau zu einem Betriebszweig der Stadtwerke zu machen: „Da müssten wir wieder komplett bei null anfangen. Das würde keine Beschleunigung reinbringen, sondern die vorhandene Dynamik wieder abbremsen.“ Eines der Probleme beim möglichen Strategiewechsel: „Unsere Kapazitäten im Tiefbau sind begrenzt.“

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Marc Eisenmann verteidigte die Anträge zum Breitbandausbau und zum Strategiewechsel: Allein der aktuelle Vortrag Stefan Wörners habe es bereits gerechtfertigt, sie zu stellen. Außerdem ist er davon überzeugt, dass die Breitbandversorgung eine Aufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge ist: Das Glasfasernetz müsse im Eigentum der Stadt sein. Zusätzlich verglich er das Thema mit der Impfstoffbeschaffung: „Dort ist das ein Thema im Großen. Aber im Kleinen werden wir Kommunen bei der Breitbandversorgung dafür verantwortlich gemacht, wenn es nicht schnell genug geht. Uns treibt die Sorge um, dass wir hinter unseren selbstgesteckten Zielen zurückbleiben.“

Andreas Volz



Im Idealfall soll es im August auf dem Martinskirchplatz so zugehen wie im Vor-Corona-Sommer 2019.

Archiv-Foto: Carsten Riedel

Der Kino-Sommer kann kommen

Veranstaltung Reimund Fischer rechnet für sein Cinema-Open-Air auf dem Kirchheimer Martinskirchplatz mit 500 bis 1000 erlaubten Gästen pro Abend. Von Andreas Volz

Gastronomie und Veranstaltungsbranche können nach vielen Monaten Zwangspause neue Hoffnungen schöpfen: Erste Öffnungsschritte nach dem Pandemie-Lockdown seit Ende Oktober sind der Beginn eines Wegs, der zu so etwas wie einem „normalen“ Sommer in der Stadt führen soll.

Ein Veranstalter, der den Sommer schon namentlich „gepachtet“ hat, ist Reimund Fischer. Auch er hofft, vom 5. bis zum 29. August auf dem Kirchheimer Martinskirchplatz ein möglichst normales Sommernachtskino anbieten zu können: „Das Kulturleben wird jetzt so langsam aus seinem Wachkoma geholt – und wir freuen uns, dass wir jetzt unser Open-Air-Kino planen können.“

Er hofft, dass pandemiepolitische Entscheidungen keinen Einfluss mehr auf seine 25 Kinonächte im August ausüben – allenfalls einen guten Einfluss: „Bis dahin müsste ein Großteil unseres Publikums schon doppelt geimpft

sein.“ Das hätte viele Vorteile: Erstens gelten für doppelt Geimpfte die strengen Abstandsregeln nicht, und zweitens gehen die Leute lieber ins Sommernachtskino, wenn sie sich nicht eigens noch um einen Schnelltest kümmern müssen.

Ob es im August überhaupt noch Schnelltests braucht, ist eine ganz andere Frage. Reimund Fischer muss die Möglichkeit zumindest einplanen: „Wir sind im Gespräch mit Testanbietern. Ideal wäre es für uns natürlich, wenn wir im Kornhaus ein Testzentrum quasi vor der Haustür hätten.“ Längere Öffnungszeiten sind ihm bereits in Aussicht gestellt.

Ein Sommer ohne Maskenpflicht?

Vielleicht braucht es auch gar keine besonderen Vorkehrungen mehr. Selbst bei der Maske geht Reimund Fischer von ganz unterschiedlichen Szenarien aus: „Auf dem Platz kann man sie ja sowieso abziehen. Aber wer weiß, ob die Maskenpflicht bis August nicht sogar ganz wegfällt. Gut wäre es,

wenn es bis dahin auch generell keine Abstandspflicht mehr gäbe.“

Letzteres wirkt sich auf die erlaubte Höchstzahl der Besucher aus. Im Idealfall darf Reimund Fischer wieder bis zu 1000 Leute an einem Abend in sein Kino lassen. Im ersten Pandemie-Sommer letztes Jahr war es zwar nur die Hälfte – aber immerhin: „Ich gehe für diese Saison von ‚500 plus‘ aus“, zeigt er sich durchaus optimistisch. Zur Einschätzung der Zahlen meint er: „Dass wir mit maximal 500 Zuschauern keine großen Schritte machen können, ist ja klar. Aber andererseits könnten wir auch einmal ein Open-Air-Kino für weniger als 500 Leute anbieten, ohne dass es uns deswegen gleich das Genick brechen würde.“

Ein Vorteil in diesem Zusammenhang: „Hier bewährt sich das Konzept, ein Open-Air-Kino zu machen, das nicht allzu groß ist. Deswegen kommen wir auch mit relativ wenig Personal aus.“ In Esslingen sei das Freiluftkino für 2021 bereits abgesagt worden: „Wenn

wir mit 1000 Gästen volles Haus hätten, würde es sich für die nicht rentieren. Bei tausend Zuschauern müssten die draufzahlen. Es tut mir sehr leid, dass dieses Jahr in Esslingen nichts läuft.“

Ein weiterer Vorteil für Reimund Fischer sind die langjährigen Sponsoren-Beziehungen: „Für viele Unternehmen ist der Lockdown an die Grundsatzbeziehung gegangen. Trotzdem halten uns unsere Sponsoren allesamt die Treue. Das ist wirklich toll.“

Noch etwas begeistert ihn: Zur Filmkultur gehört schließlich auch die Esskultur – „und auch die Gastronomie hält uns die Treue“. Ohnehin trage die Gastronomie die Verantwortung hinter der Kirche wesentlich zum Gelingen des Sommernachtskinos bei: „Auch Filmemacher und Schauspieler, die wir regelmäßig einladen, loben jedes Mal die besondere Atmosphäre des Kirchheimer Sommernachtskinos. Und das will was heißen. Die kommen ja viel rum und haben allerhand Vergleichsmöglichkeiten.“

Die „Risiken einer Fahrt im Bus“ sind nicht zu groß

Corona Der Antrag der SPD auf Alternativen zum ÖPNV für besonders gefährdete Menschen ist gescheitert.

Kirchheim. Durch Inzidenz- und Impffzahlen hat sich ein Thema erledigt, das der Vorsitzende der SPD-Gemeinderatsfraktion, Marc Eisenmann, im Februar eingebracht hatte: Er wollte eine Alternative zum öffentlichen Nahverkehr schaffen, und zwar für „vulnerable Personengruppen“. Wer also wegen seines Alters – über 60 Jahre – oder wegen Vorerkrankungen in Pandemie-Zeiten besonders gefährdet ist, ernsthaft an Covid-19 zu erkranken, hätte die Möglichkeit erhalten sollen, ein „ruftaxi-ähnliches Angebot“ inner-

halb Kirchheims wahrnehmen zu können. Es ging darum, sich nicht „den Risiken einer Fahrt im Bus aussetzen zu müssen“.

Die Stadtverwaltung hat inzwischen tatsächlich ein Angebot eingeholt, was allerdings eine Rechnung mit sehr vielen Unbekannten bedeutete: Weder ließ sich abschätzen, wie viele Personen wirklich von einem solchen Service Gebrauch machen würden, noch war klar, wie viele Kilometer zu fahren gewesen wären, oder gar, wie viele Fahrzeuge zum Einsatz hätten kommen sollen.

Eine weitere Schwierigkeit: Dieser Service hätte keine Konkurrenz für den regulären Linienverkehr darstellen dürfen. Es hätte also einer Abholung an der jeweiligen Haustür bedurft und einer Vorbestellungszeit von 45 Minuten. Dennoch lag der Verwaltung ein Angebot vor, das monatliche Kosten von knapp 10 000 Euro mit sich gebracht hätte. In der Praxis wäre es aber sicher teurer geworden, weil das Angebot nur eine Vorbestellung per App vorgesehen hatte. Eine telefonische Buchung hätte die Kosten auf jeden Fall er-

höht. Die Erfahrung mit den Kirchheimer Freibad-Tickets im vergangenen Sommer hatte aber bereits gezeigt, dass eine rein digitale Buchungsmöglichkeit an einem nicht unerheblichen Teil der Zielgruppe komplett vorbeigeht.

Fazit der Kirchheimer Stadtverwaltung: „Im Hinblick auf die mittlerweile voranschreitende Impfung vor allem der vulnerablen Gruppen und des lokal noch nicht ausgelasteten regulären ÖPNV sollte aus Sicht der Verwaltung ein ruftaxi-ähnliches Angebot nicht weiter verfolgt werden.“

Im Kreis geht es lockerer zu

Pandemie Inzidenzzahlen erlauben von heute an weitere Öffnungsschritte.

Kreis. Im Landkreis Esslingen gelten vom heutigen Montag an weitere Lockerungsschritte. Dazu zählt unter anderem, dass die Gastronomie von 6 Uhr morgens bis 1 Uhr nachts öffnen darf, soweit – wie bisher – ein entsprechendes Test- und Hygienekonzept eingehalten wird. Der organisierte Vereinssport darf auch außerhalb von Sportanlagen mit maximal 20 Personen ausgeführt werden. Kulturveranstaltungen dürfen (in Theatern, Kulturhäusern und Kinos) mit bis zu 250 Personen im Saal oder mit bis zu 500 Personen im Außenbereich stattfinden – ebenfalls auf Grundlage eines Test- und Hygienekonzepts. Selbiges ist auch bei Veranstaltungen des Spitzensports und bei Wettkampfvorveranstaltungen des kontaktarmen Amateursports unabdingbar; dann sind bis zu 250 Zuschauer erlaubt.

„Ich bitte aber weiterhin alle Menschen im Landkreis dringend, sich verantwortungsbewusst zu verhalten, und vor allem die Hygiene- und Abstandsregeln zu beachten“, sagt Gesundheitsdezernent Peter Freitag. pm

Anzeige

Qualität aus Leidenschaft!

„Die Zufriedenheit meiner Kunden macht mich glücklich!“

R. Langer

Es ist kein negativer Corona-Test nötig!

2 x in Kirchheim/Teck
Zentrum am Krankenhaus
 Stuttgarter Straße 56
 ☎ 07021 720367

NANZ-Center • Kolbstraße 2
 ☎ 07021 979541

HÖRGERÄTE LANGER

www.hoergeraete-langer.de

Kundin nimmt einen Angestellten auf die Motorhaube

Wendlingen. Am Samstag ist es in Wendlingen zu einer filmreifen Aktion gekommen: Ein 64-jähriger fuhr etwa 400 Meter weit auf der Motorhaube eines Ford Mondeo mit. Kurz vor 22 Uhr war eine 33-jährige Kundin, die in Begleitung eines kleinen Kindes einkaufen war, in einem Discounter in der Wertstraße von Angestellten auf den bevorstehenden Ladenschluss hingewiesen und aufgefordert worden, sich zur Kasse zu begeben. Daraufhin soll sie sich noch Ware aus der Tiefkühltheke genommen, diese in ihrer Tasche verstaut und später an der Kasse nicht zur Bezahlung vorgelegt ha-

ben. Im Anschluss wurde sie von Angestellten auf den Vorfall angesprochen und – nachdem sie ihre Tasche nicht vorzeigen wollte – gebeten, das Eintreffen der Polizei abzuwarten. Sie ignorierte diese Aufforderung und ging zu ihrem Ford Mondeo, der auf dem Parkplatz geparkt war. Um ihr Wegfahren bis zum Eintreffen der Polizei zu verhindern, stellten sich daraufhin zwei Angestellte hinter das Auto und ein 64-jähriger Angestellter vor den Ford der Kundin. Trotzdem parkte die 33-jährige rückwärts aus, sodass die hinter ihr stehenden Angestellten zur Seite springen mussten. Der

64-Jährige stellte sich erneut vor den Ford, um ihr das Wegfahren zu verwehren. Ungeachtet dessen fuhr die 33-jährige Kundin los und lud den Angestellten dabei auf ihre Motorhaube. Der Mann konnte sich dort glücklicherweise festhalten. Erst die mittlerweile eingetroffene Streifenbesatzung konnte die 33-Jährige nach einer Fahrtstrecke von etwa 400 Metern kurz vor dem Kreisverkehr an der Einmündung zur K 1219 anhalten. Sie muss sich nun wegen des Vorwurfs des gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr verantworten. Der 64-jährige Angestellte blieb unverletzt. lp

BMW fängt Feuer und brennt aus

Unterensingen. Es war mutmaßlich ein technischer Defekt, der dazu geführt hat, dass am Freitagabend bei Unterensingen ein BMW in Brand geriet und komplett ausbrannte. Gegen 19.30 Uhr hatten mehrere Anrufer per Notruf mitgeteilt, dass im Bereich der Überleitung von der Autobahn auf die Bundesstraße 313 in Fahrtrichtung Nürtingen ein Auto brenne. Der 25-jährige Fahrer dieses Wagens und seine beiden Mitfahrerinnen hatten den brennenden BMW noch rechtzeitig und zu dem unverletzt verlassen können. Obwohl die Freiwillige Feuerwehr Köngen mit zwei Fahrzeugen und

15 Einsatzkräften innerhalb kurzer Zeit vor Ort war, ließ es sich nicht mehr verhindern, dass der Wagen vollständig ausbrannte. Im Anschluss musste der BMW abgeschleppt werden, weil er alles andere als fahrtüchtig war. Am Fahrweg und an der Fahrbahn der Bundesstraße ist durch die massive Hitzeeinwirkung Sachschaden in Höhe von mehreren tausend Euro entstanden. Genauer lässt sich die Schadenshöhe bislang noch nicht beziffern. Für die Dauer der Lösch- und Reinigungsarbeiten musste die B 313 in Fahrtrichtung Nürtingen kurzzeitig voll gesperrt werden. lp

ZAHL DES TAGES

24,1

Infizierte pro 100 000 Einwohner: Das ist die Sieben-Tage-Inzidenz im Landkreis Esslingen, Stand gestern, 16 Uhr. Damit liegt der Kreis weiterhin unter dem Landesdurchschnitt von 29,4. Von den 44 Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg weisen 15 einen niedrigeren Wert als der Kreis Esslingen auf. Neun davon kommen sogar auf einen Wert von unter 20.